

„ZAUBERBÜCHER“ IN JESUITENBIBLIOTHEKEN?

Zur Provinzkongregation der Gesellschaft Jesu im Mainzer Kolleg 1587

Von Frank Sobiech

In der alten Gesellschaft Jesu (1540–1773) sollte, so ihre Konstitutionen (1552/58), jedes Kolleg eine Bibliothek unterhalten.¹ Die „Regulae Societatis Iesu“ (1580/82) reglementierten das Amt des Bibliothekspräfekten, das 1586/99 in der „Ratio Studiorum“ (Studienordnung) des Ordens weitere Ausgestaltung erfuhr.² Dies galt auch in der 1564 errichteten Rheinischen Provinz (Provincia Rheni, Rhenana), einem Personenverband der Gesellschaft Jesu, der anders als

Folgende Abkürzungen werden verwendet:

ACGU = Kollegsarchiv des Collegium Germanicum et Hungaricum de Urbe, I – Roma
APECESJ = Archiv der Zentraleuropäischen Provinz der Jesuiten, Provinzarchiv München, München

ARSI = Archivum Romanum Societatis Iesu, I – Roma

BAT = Bistumsarchiv Trier, Trier

C. S. = Coadiutor Spiritualis

HASStK = Historisches Archiv der Stadt Köln, Köln

P. 3v = Pater trium votorum, Dreigelübdeprofesse

P. 4v = Pater quattuor votorum, Viergelübdeprofesse

SJ = (im Anmerkungsapparat:) Datum des Eintritts in die Gesellschaft Jesu

StAMZ = Stadtarchiv Mainz, Mainz

StBT = Stadtbibliothek Weberbach, Trier

Bei den Transkriptionen der Quellentexte wurde grundsätzlich auf Kleinschreibung umgestellt und die Kommasetzung normalisiert; Abkürzungen wurden in der Regel ohne Kennzeichnung aufgelöst.

- 1 Vgl. Noël GOLVERS: Jesuit Libraries in the Old and the New Society of Jesus as a Historiographical Theme, in: Cristiano CASALINI / Emanuele COLOMBO / Seth MEEHAN (Hg.): Engaging Sources: The Tradition and Future of Collecting History in the Society of Jesus (Proceedings of the Symposium held at Boston College, June 11–13, 2019), DOI: 10.51238/ISJS.2019.07 (letzter Zugriff: 06.02.2025).
- 2 Vgl. Jürgen COENEN: Die Bibliothek des ehemaligen Jesuitenkollegs in Münster, in: Helga OESTERREICH / Hans MÜHL / Bertram HALLER (Hg.): Bibliothek in vier Jahrhunderten. Jesuitenbibliothek, Bibliotheca Paulina, Universitätsbibliothek in Münster 1588–1988 (Schriften der Universitätsbibliothek Münster 2), Münster 1988, S. 11–49, hier: S. 13; Wilfried ENDERLE: Die Jesuitenbibliothek im 17. Jahrhundert. Das Beispiel der Bibliothek des Düsseldorfer Kollegs 1619–1773, in: Archiv für Geschichte des Buchwesens 41 (1994), S. 147–213, hier: S. 154 f.

die Territorien des Alten Reiches keine genauen Grenzen besaß. In den Instruktionen (1566) des Visitators Jerónimo Nadal SJ (1507–1580) für diese Provinz wird zwischen der für alle Jesuiten zugänglichen Handbibliothek und dem nur über den Bibliothekspräfekten zugänglichen Bestand unterschieden.³ Neben den regulären Beständen gab es seit 1567 einen Verwahrort für indizierte Bücher. Zwei der auf der Provinzkongregation der Rheinischen Provinz von 1587 dem „Praepositus Generalis“ (Generaloberen) in Rom angetragenen Fragen waren mit dessen Antworten 1955 von Brendan C. CONNOLLY SJ (1913–1974) in seiner Dissertation über das jesuitische Bibliothekswesen gestreift worden.⁴ In den „Monumenta Paedagogica Societatis Iesu“ (Rom 1965–1992), einem Editionsprojekt der neuen Gesellschaft Jesu (seit 1814), wurden 1992 beide Fragen mit den Antworten des Generaloberen in ihrem lateinischen Originalwortlaut ediert.⁵ Der bibliothekarische Umgang mit „Zauberbüchern“ (*libri magici*) betraf eine der Fragen. Dass sie aus der Rheinischen Provinz gestellt wurde, hing damit zusammen, dass sich die Wissenskultur des neuen Ordens nördlich der Alpen zunehmend mit den Hexenprozessen und der auch hier reichsrechtlich vorgeschriebenen Seelsorge bei Hinrichtungen konfrontiert sah. Diese Zeitsituation für das Jahr 1587 verdichtet einzufangen, ist Ziel des Beitrags, wobei in der Forschung bislang getrennte Aspekte der Bildungsanstrengungen des Ordens und kultureller Verwerfungen aus den Quellen heraus zusammengeführt werden.

1. Vorgeschichte und Teilnehmer der Provinzkongregation Mainz 1587

Einer Bitte der vierten Generalkongregation (1581) der Gesellschaft Jesu nachkommend hatte deren fünfter Generaloberer Claudio Aquaviva SJ (amtierte 1581–1615) eine Kommission von sechs Patres aus mehreren Jesuitenprovinzen

- 3 Vgl. Ladislaus LUKÁCS (Bearb.): *Monumenta Paedagogica Societatis Iesu. Nova editio penitus retractata*, Bd. 3: (1557–1572) (*Monumenta Historica Societatis Iesu* 108), Rom 1974, S. 129 f. (Nr. 166 B); zu Nadals Instruktionen von 1566 anhand einer älteren Edition: Kathleen M. COMERFORD: *Jesuit Libraries*, Leiden 2023, S. 4 f.; DIES.: *Pre-suppression Jesuit Libraries. Patterns of Collection and Use in Northern, Central, and Eastern Europe*, in: Jonas NORDIN / Gustavs STRENGA / Peter SJÖKVIST (Hg.): *The Baltic Battle of Books. Formation and Relocation of European Libraries in the Confessional Age (c. 1500–1650) and Their Afterlife* (*Library of the Written Word* 116 / *The Handpress World* 94), Leiden 2023, S. 126–148, hier: S. 128 f.
- 4 Vgl. Brendan CONNOLLY: *The Roots of Jesuit Librarianship: 1540–1599*, Chicago, Illinois, March 1955 (vervielfältigtes Typoskript), S. 56 f.
- 5 Vgl. Ladislaus LUKÁCS (Bearb.): *Monumenta Paedagogica Societatis Iesu. Nova editio penitus retractata*, Bd. 7: *Collectanea de Ratione Studiorum Societatis Iesu* (1588–1616) (*Monumenta historica Societatis Iesu* 141), Rom 1992, S. 320.

Europas ernannt, die in Rom den Erstentwurf einer Studienordnung ausarbeiten sollten. Dieser Entwurf ging an sämtliche Ordensprovinzen zur Begutachtung, wobei Aquaviva laut Begleitschreiben vom 21. April 1586 die Ergebnisse bereits der sechsten Prokuratorenkongregation des Ordens, die für Ende 1587 in Rom vorgesehen war, vorlegen wollte.⁶ So erstellte bis zum 17. September 1586 eine Kommission der Rheinischen Provinz in Mainz im Erzstift Mainz, wo die Jesuiten seit 1561/68 wirkten, ein „Urteil der Rheinischen Patres über das aus Rom gesandte Büchlein der *Ratio Studiorum*“.⁷ Selbst neuere Darstellungen zum Thema fußen nach wie vor auf der „Geschichte der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge“ (Freiburg i. Br. 1907–1928) von Bernhard DUHR SJ (1852–1930), die bis heute einen in den Grundzügen nicht überholten Gesamtüberblick bietet.⁸ Einberufen worden war die Mainzer Kommission durch Olivier Manare SJ (1523–1614)⁹, der sich zunächst seit August 1585 als Visitator am Kolleg in Trier in Kurtrier, wo die Jesuiten seit 1560 präsent waren, und künftiger Provinzial der Rheinischen Provinz aufhielt, um schließlich am 7. Februar 1587

-
- 6 Vgl. Ladislaus LUKÁCS (Bearb.): *Monumenta Paedagogica Societatis Iesu. Nova editio penitus retractata*, Bd. 5: *Ratio atque Institutio Studiorum Societatis Iesu* (1586, 1591, 1599) (*Monumenta Historica Societatis Iesu* 129), Rom 1986, S. 17*, 18* mit Anm. 48; S. 160–162 (Aquavivas Begleitschreiben), hier: S. 161 Anm. 10 (Corrigendum: „*Breves notitiae* ... p. 9“, lies: *Breves notitiae* ... p. 7).
- 7 ARSI, Germ. 166, Bl. 234r–235v (O. Manare, Mainz, 17.09.1586, an Aquaviva, Rom), hier: Bl. 235r; Stud. 3, Bl. 242r–261v, hier: Bl. 242r: „De rationis studiorum Roma misso libello, Rhenanorum patrum iudicium“. Vgl. Karl HENGST: Jesuiten an Universitäten und Jesuitenuniversitäten. Zur Geschichte der Universitäten in der Oberdeutschen und Rheinischen Provinz der Gesellschaft Jesu im Zeitalter der konfessionellen Auseinandersetzung (Quellen und Forschungen aus dem Gebiet der Geschichte, Neue Folge 2), Paderborn 1981, S. 165; Ladislaus LUKÁCS (Bearb.): *Monumenta Paedagogica Societatis Iesu. Nova editio penitus retractata*, Bd. 6: *Collectanea de Ratione Studiorum Societatis Iesu* (1582–1587) (*Monumenta Historica Societatis Iesu* 140), Rom 1992, S. 11* (Corrigendum: „*Ratione*“, lies: *Rationis*), 37* (Nr. 93, ff. 242r–61v).
- 8 Vgl. Bernhard DUHR: *Geschichte der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge*, 4 Bde. in 6 Halbbänden, Freiburg i. Br. 1907–1928, hier: Bd. 1: *Geschichte der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge im XVI. Jahrhundert*, Freiburg i. Br. 1907, S. 282; Siegfried SCHMIDT: Das Gymnasium Tricoronatum unter der Regentschaft der Kölner Jesuiten, in: Michael SCHIFFER (Red.): *Die Anfänge der Gesellschaft Jesu in Köln und das erste Jesuitenkolleg in Köln. Eine Ausstellung der Diözesan- und Dombibliothek Köln in Zusammenarbeit mit der Deutschen Provinz der Jesuiten zum Ignatianischen Jahr 2006* (5. Oktober bis 15. Dezember 2006) (*Libelli Rhenani. Schriften der Erzbischöflichen Diözesan- und Dombibliothek zur rheinischen Kirchen- und Landesgeschichte sowie zur Buch- und Bibliotheksgeschichte* 17), Köln 2006, S. 71–186, hier: S. 112 mit Anm. 103.
- 9 * 02.02.1523 Cuincy, SJ 01.09.1551 Paris, P. 4v 03./12.11.1560 Rom, † 28.11.1614 Tournai, vgl. Frank SOBIECH: *Jesuit Prison Ministry in the Witch Trials of the Holy Roman Empire: Friedrich Spee SJ and his *Cautio Criminalis* (1631)* (*Bibliotheca Instituti Historici Societatis Iesu* 80), Rom 2019, S. 198 Anm. 154.

zum Provinzial ernannt zu werden. Bevor die sechste Prokuratorenkongregation in Rom stattfinden konnte, bedurfte es noch der weltweiten Abhaltung von Provinzkongregationen, die im Turnus von ca. drei Jahren stattfanden.¹⁰ Für die Rheinische Provinz folgte eine solche im Sommer 1587, einberufen durch Manare.¹¹ Die Institution der Provinzkongregationen, deren Akten im Generalsarchiv des Ordens in Rom und im Provinzarchiv München der Gesellschaft Jesu verwahrt sind, hat bislang keine provinzübergreifende Darstellung erfahren.

Von den im Vorjahr 1586 durch Manare einbestellten Patres kamen, neben Manare und dessen „Socius“ (Begleiter) Johannes de Hase (Hasius) SJ (1543–1624)¹², mit Ausnahme von Nicolaus Serarius SJ (1554–1609) vier Patres im Sommer 1587 erneut nach Mainz, zu denen weitere hinzustießen. Wie *Socius* Hasius an Aquaviva am 22. Juli 1587 aus dem Mainzer Jesuitenkolleg brieflich berichtete, hatte Manares Gesundheit durch die von der Freien Reichsstadt Köln, wo sich der Orden 1544 erstmals im Reich niedergelassen hatte, über die geistlichen Territorien mit den Ordenshäusern Paderborn, Heiligenstadt und Fulda unternommene Durchreise über die Maßen gelitten. So hatte die Strecke von Köln nach Paderborn mit dem „Zweispänner“ vier Tage gedauert.¹³ Ort der Zusammenkunft war für die Provinzkongregation wieder das am 16. Juli 1577 den Jesuiten vom Mainzer Kurfürst-Erzbischof Daniel Brendel von Homburg (amtierte 1555–1582) überlassene, für ihre Zwecke umgebaute Mainzer Minoritenkloster, das an der Schusterstraße nordwestlich des Mainzer Domes lag und mit Grundstein vom 30. Juni 1595 durch einen Neubau ersetzt wurde.¹⁴

10 Vgl. Markus FRIEDRICH: Der lange Arm Roms? Globale Verwaltung und Kommunikation im Jesuitenorden 1540–1773, Frankfurt a. M. 2011, S. 221–225; DERS.: Die Jesuiten. Aufstieg, Niedergang, Neubeginn, München 2016, S. 106.

11 Erwähnt wird die Provinzkongregation von 1587 in der „Historia Collegii Societatis Jesu Moguntini, ab anno 1561 usque 1590“, StAMZ, Abt. 15/402, Bl. 17v.

12 * 28.12.1543 's-Hertogenbosch, SJ 14.01.1562 Köln, Dr. theol. 27.07.1581 Trier, P. 3v 25.12.1571 Köln, P. 4v 29./30.08.1581 Würzburg, 1595–1598 Provinzial der Rheinischen Provinz, † 24.03.1624 Emmerich, vgl. ARSI, Schedario Lamalle; BAT, Abt. 95, Nr. 301, S. 110; Theobald FREUDENBERGER: Aus der Studienzeit Liborius Wagners, in: Würzburger Diözesangeschichtsblätter 43 (1981), S. 57–117, hier: S. 92 Anm. 29; weitere Belege in: SOBIECH: Jesuit Prison Ministry (wie Anm. 9), S. 35 Anm. 52.

13 Vgl. ARSI, Germ. 167, Bl. 285arv (J. Hasius, Mainz, 22.07.1587, an Aquaviva, Rom), hier: Bl. 285ar: „biga“.

14 Vgl. DUHR: Geschichte der Jesuiten (wie Anm. 8), Bd. 1, S. 107; Fritz Viktor ARENS (Bearb.): Die Inschriften der Stadt Mainz von frühchristlicher Zeit bis 1650. Aufgrund der Vorarbeiten von Konrad F. Bauer (Die Deutschen Inschriften 2 / Heidelberger Reihe 2), Stuttgart 1958, S. [50], 623 f. (Nr. 1363); DERS. (Bearb.): Die Kunstdenkmäler der Stadt Mainz, Teil 1: Kirchen St. Agnes bis Hl. Kreuz (Die Kunstdenkmäler von Rheinland-Pfalz 4,1), München 1961, S. 267–288, hier: S. 277, 288; Ludwig FALCK: Karte 34C. Mainz vom frühen Mittelalter bis zum Anfang des 17. Jahrhunderts, in: Fred SCHWIND (Hg.): Geschichtlicher Atlas von Hessen. Text- und Erläuterungsband, Marburg/Lahn

Am 22. Juli 1587 waren alle stimmberechtigten Patres außer fünf vor Ort, von denen vier bis Ende der Beratungen ausblieben.¹⁵ Aus Köln fehlten entschuldigt Rektor Louis Thouart SJ (1549–1615)¹⁶ und Jakob Finaeus SJ (1542–1598)¹⁷. Grund war der Kölner Krieg (1583–1588), ausgelöst durch Fürstbischof Gebhard Truchseß von Waldburg (1547–1601), der das Erzstift Köln in ein protestantisches, erbliches Herzogtum überführen wollte.¹⁸ Als dritter fehlte entschuldigt Michael Schilling SJ (1537–1601)¹⁹, der wirtschaftliche Prokurator des Mainzer Kollegs, der zur Gründung einer Missionsstation in der unter Landeshoheit des Mainzer Erzbischofs stehenden Stadt Erfurt weilte. Um die Ankunft des bereits 1586 zur *Ratio Studiorum* mitberatenden Jakob Ernfelder SJ (1544–1601)²⁰, Rektor des 1580 gegründeten Kollegs in Molsheim (Elsass) im Hochstift Straßburg, bangte man. Am 25. Juli 1587 hatten dessen Mitglieder vor durchziehenden Söldnern des calvinistischen Königs von Navarra, Heinrich III. (1553–1610), fliehen müssen;²¹ auch Ernfelder traf nicht mehr ein. Unge-

1984, S. 247–257, hier: S. 253 (Nr. 74); dazugehöriger Stadtplan online: <https://www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/ga/id/65> (letzter Zugriff: 06.02.2025).

- 15 Vgl. ARSI, Germ. 167, Bl. 292r–293v (O. Manare, Mainz, 03.08.1587, an Aquaviva, Rom), hier: Bl. 292r.
- 16 Ca. 1549–52 Mecheln, SJ ca. 1577/78, Dr. jur. utr., P. 3v 24.02.1609 Trier, † 08.02.1615 Antwerpen, vgl. ARSI, Germ. 3, Bl. 162r–163r; Rh. Inf. 16, Bl. 6r (Nr. 1), 30r = 31r (Nr. 1), 57r (Nr. 1); Fl. Belg. 10a, Bl. 23r (Nr. 6); Fl. Belg. 51, Bl. 119v (ex 101v); Willem AUDENAERT (Bearb.): *Prosopographia Iesuitica Belgica Antiqua* (PIBA). A biographical dictionary of the Jesuits in the Low Countries 1542–1773. Introduction by Herman Morlion S.J., 4 Bde., hier: Bd. 2, Löwen – Heverlee 2000, S. 364.
- 17 * 10.05.1542 Brüssel, SJ 23.06.1561 Köln, Lic. theol., P. 4v 22.02.1580 Köln, † 29.09.1598 Mainz, vgl. ARSI, Germ. 1, Bl. 148r; Rh. Inf. 16, Bl. 82r (Nr. 8); Rh. Inf. 38, Bl. 70r (Nr. 4), 137v; PIBA (wie Anm. 16), Bd. 1, S. 345.
- 18 Vgl. Hansgeorg MOLITOR: *Das Erzbistum Köln im Zeitalter der Glaubenskämpfe (1515–1688)* (Geschichte des Erzbistums Köln 3), Köln 2008, S. 208–238, 403–414.
- 19 * 19.05.1537 Mühlhausen (Thüringen), SJ 28.07.1560 Köln, C. S. 19.07.1584 Mainz, † 11.02.1601 Koblenz, vgl. ARSI, Germ. 59, Bl. 10r; Rh. Inf. 16, Bl. 1r (Nr. 8), 67v (Nr. 243); József FEJÉR (Bearb.): *Defuncti primi saeculi Societatis Jesu 1540–1640*, Pars I: *Assistentia Italiae et Germaniae (cum Gallia usque ad 1607)*, vervielfältigtes Typoskript, Rom 21982, S. 227; DUHR: *Geschichte der Jesuiten* (wie Anm. 8), Bd. 1, S. 561; FREUDENBERGER: *Aus der Studienzeit Liborius Wagners* (wie Anm. 12), S. 62, 83.
- 20 * 25.08.1544 Waibstadt, SJ 21.10.1562 Trient / 18.11.1562 Rom, Lic. theol. 1578 Mainz, P. 4v 06.03.1580 Mainz, 1589–1595 Provinzial der Rheinischen Provinz, † 21.06.1601 Köln, vgl. ARSI, Rh. Inf. 16, Bl. 22r (Nr. 1); weitere Belege in: SOBIECH: *Jesuit Prison Ministry* (wie Anm. 9), S. 169 Anm. 10.
- 21 Vgl. DUHR: *Geschichte der Jesuiten* (wie Anm. 8), Bd. 1, S. 135; zu einem „Jahresbericht der rheinischen Provinz von 1587“ siehe Karl HAHN: *Das Aufkommen der Jesuiten in der Diözese Strassburg und die Gründung des Jesuitenkollegs in Molsheim*, in: *Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins*, Neue Folge 25 (1910), S. 246–294, hier: S. 276 Anm. 1.

wiss war auch die Ankunft von Heinrich Schuren SJ (1549–1613)²², Rektor des Kollegs in Speyer, Stadt des Reichskammergerichts im Hochstift Speyer, wo die Gesellschaft Jesu seit den Jahren 1567/71 präsent war. Schuren traf jedoch, nachdem Hasius seinen Brief an Aquaviva bereits beendet hatte, spätestens im Verlauf des 23. Juli in Mainz ein.

In den im Generalsarchiv der Gesellschaft Jesu verwahrten Akten der Provinzkongregationen heißt es, dass nach Kongregationsbeginn (Donnerstag, 23. Juli 1587) am Folgetag, Freitag, 24. Juli, „um halb 9 Uhr morgens beim Zeichen der Glocke alle an dem für die Versammlung bestimmten Ort zusammenkamen“. Im Raum hingen zwei Namensverzeichnisse: eines mit der Sitzordnung, ein anderes mit den Namen der sog. Viergelübdeprofessen, die zu den Gelübden der Armut, Keuschheit und des Gehorsams noch ein besonderes viertes Gelübde, das sog. Missionsgelübde des Ordens, abgelegt hatten, und die allein als Kandidaten zur Wahl des Prokurators für die bald anstehende Romreise infrage kamen.²³ In der protokollarischen Reihenfolge saßen zur Rechten Manares 13 Viergelübdeprofessen:

- (1) Hermann Thyraeus SJ (1532–1591)²⁴, bereits 1586 in der Mainzer Studienordnungskommission anwesend, der in Rom am Collegium Germanicum et Hungaricum (gegr. 1552/80) studiert hatte und seit 1578 Rektor des Mainzer Kollegs war;
- (2) Juan Leo SJ (1540–1609)²⁵, ebenso im Vorjahr zur *Ratio Studiorum* konsultativ tätig, Professor für Scholastische Theologie an der Universität Mainz, Mitglied des Mainzer Jesuitenkollegs sowie u. a. auch Beichtvater der Studenten;

22 * 1549 Oerlo, SJ im Mai oder bereits 22.04.1571 Mainz, P. 4v 19.07.1584 Mainz, † 25.10.1613 Speyer, vgl. ARSI, Germ. 2, Bl. 43r, 44r; Rh. Inf. 16, Bl. 18r (Nr. 1), 34r = 35r (Nr. 1); Rh. Inf. 38, Bl. 84v (Nr. 1); HASStK, Best. 223, A 639, Bl. 3r; FEJÉR: Defuncti primi saeculi, Pars I (wie Anm. 19), S. 227.

23 ARSI, Congr. 43, Bl. 138r–149r („Acta Congregationis Provinciae Rhenanae Anno MDLXXXVII, mense Julio in Collegio Moguntino celebratae“), hier: Bl. 138r: „sub medium horae nonae antemeridianae ad campanae signum omnes in loco Congregationis destinato convenerunt“.

24 * 1532 Neuss, ab 24.12.1552 Studium am Collegium Germanicum in Rom, Dr. theol. 1556 Rom, SJ 26.05.1556 Rom, P. 4v 15.01./11.02.1566 Trier, 1571–1578 Provinzial der Rheinischen Provinz, † 26.10.1591 Mainz, vgl. ACGU, Hist. 1, S. 4 (Nr. 18); ARSI, Schedario Lamalle; Germ. 1, Bl. 32r, 33r und Ital. 60, Bl. 102v; weitere Belege in: SOBIECH: Jesuit Prison Ministry (wie Anm. 9), S. 40 Anm. 76.

25 * 1540 Jerez de la Frontera, SJ 03.11.1563, Dr. theol. 06.06.1572 Trier, P. 4v 02.02.1572 Trier, † 08.02.1609 Köln, vgl. BAT, Abt. 95, Nr. 301, S. 110; StAMZ, Abt. 15/431, hier: Köln 1597 (Nr. 4); ARSI, Ital. 60, Bl. 103r; Rh. Inf. 37, Bl. 102br; FEJÉR: Defuncti primi saeculi, Pars I (wie Anm. 19), S. 143.

- (3) Petrus Michael (genannt Brillmacher) SJ (1542–1595)²⁶ vom Kölner Kolleg;
- (4) Johannes Theodorici (genannt Macharentinus) SJ (1540–1610)²⁷, Professor der Heiligen Schrift an der Theologischen Fakultät der Universität Trier, dazu unter anderen Hausämtern Bibliothekspräfekt, Studienpräfekt und Gesundheitspräfekt des Trierer Kollegs;
- (5) Petrus Loppersius SJ (1538–1598)²⁸, Rektor des Fuldaer Kollegs (1571);
- (6) Johannes Hasius SJ, *Socius* des Provinzials;
- (7) Sibertus Bronchorst SJ (1542–1590)²⁹ vom Würzburger Kolleg im Hochstift Würzburg, wohin die Jesuiten im Jahre 1567 berufen worden waren;
- (8) Franciscus Rapedius SJ (ca. 1542–1615)³⁰, Rektor des Würzburger Kollegs;
- (9) Peter Thyraeus SJ (1546–1601)³¹, jüngerer Bruder von Hermann Thyraeus und Mitglied des Mainzer Kollegs. Fünf Jahre zuvor hatte er das Buch *De apparitionibus spirituum disputatio theologica* (Theologische Disputation über Geistererscheinungen) publiziert (Mainz 1582), sein Steckenpferd.³² Manare, der im Anschluss an die Provinzkongregation eine vierseitige Ergänzung mit Einschätzungen zur Person einer Anzahl von Patres verfasste, um sie den im August 1587 versandfertig für Rom fertiggestellten Personalkatalogen beizufügen, schätzte Thyraeus als „sehr nachlässig, in der

26 * 1542 Köln, SJ 19.05.1558 Köln, Lic. theol., P. 4v 22.02.1580 Köln, † 27.08.1595 Mainz, vgl. ARSI, Germ. 1, Bl. 151rv, 152rv; Rh. Inf. 16, Bl. 6r (Nr. 3); PIBA (wie Anm. 16), Bd. 3, Appendix II, S. 46 f.

27 * 1540 Grevenmacher, SJ 08.03.1563 Trier, P. 4v 03.05.1580 Trier, Dr. theol. 04.05.1580 Trier, † 01.01.1610 Trier, vgl. ARSI, Germ. 1, Bl. 156rv und Ital. 60, Bl. 104r; Rh. Inf. 38, Bl. 9r (Trier 1584), 73r (Trier 1587), 121r (Trier 1590); Rh. Inf. 37, Bl. 22av (*Catalogus brevis* Trier 1586): „praefectus bibliothecae, studiorum, sanitatis“ (Bibliotheks-, Studien- und Gesundheitspräfekt); weitere Belege in: SOBIECH: Jesuit Prison Ministry (wie Anm. 9), S. 168 Anm. 9.

28 * 25.12.1538 Wirdum, SJ 17.05.1561 Rom, P. 3v 22.04.1571 Mainz, P. 4v 04.08.1580 Fulda, † 20.08.1598 Regensburg, vgl. PIBA (wie Anm. 16), Bd. 2, S. 80.

29 * 1542 Mook en Middelaar, SJ 05.05.1560 Köln, Dr. phil. et theol., P. 4v 03.11.1583 Würzburg, † 08.09.1590 Würzburg, vgl. ARSI, Germ. 2, Bl. 12r, 13r, 14r; Rh. Inf. 16, Bl. 14r (Nr. 3); Rh. Inf. 38, Bl. 80v (Nr. 3), 129r; FREUDENBERGER: Aus der Studienzeit Liborius Wagners (wie Anm. 12), S. 93 Anm. 33; PIBA (wie Anm. 16), Bd. 1, S. 163.

30 * ca. 1542 Rapperath bei Bernkastel, SJ 15.10.1563, Dr. theol. 27.07.1581 Trier, P. 4v 03.11.1583 Würzburg, † 11.02.1615 Trier, vgl. ARSI, Germ. 2, Bl. 15r, 16r und Ital. 60, Bl. 106r; BAT, Abt. 95, Nr. 301, S. 110; weitere Belege in: SOBIECH: Jesuit Prison Ministry (wie Anm. 9), S. 56 Anm. 173.

31 * 1546 Neuss, SJ 25.11.1561 Köln, Dr. theol. 27.07.1581 Trier, P. 4v 08.12.1583 Mainz, † 03.12.1601 Würzburg, vgl. ARSI, Germ. 2, Bl. 21r, 22r und Ital. 60, Bl. 106v; weitere Belege in: SOBIECH: Jesuit Prison Ministry (wie Anm. 9), S. 91 Anm. 351.

32 Vgl. DUHR: Geschichte der Jesuiten (wie Anm. 8), Bd. 1, S. 662.

Lehre säumig und unzuverlässig“ ein, „wie in allem“, wobei er ihm nur „mittelmäßige Erfahrung“ zubilligte;³³

- (10) Johannes Busaeus SJ (1547–1611)³⁴, schon 1586 mitberatend, vom Mainzer Kolleg;
- (11) Johannes Ghilsius SJ (1542–1604)³⁵, Novizenmeister vom Trierer Noviziat;
- (12) Stephan Loon SJ (1549–1622)³⁶, Superior der 1580 begonnenen Paderborner Missionsstation. Der Niederländer Loon, ein „in hohem Maße rechtschaffener Mann“, wie Manare in seinen Einschätzungen an Aquaviva berichten wird, hatte sich auf den klugen Rat von Freunden hin für die Reise Militärkleidung besorgt. Loon habe sich, so Manare, indem er nach Soldatenart nach Mainz gereist sei, den ihm drohenden Gefahren entwunden.³⁷ Loon dürfte sich über das kurkölnische Sauerland Richtung Süden begeben haben;
- (13) und schließlich Heinrich Schuren, Rektor des Speyerer Kollegs.

Zu Manares Linken nahmen drei Patres ohne feierliche Gelübde Platz:

- (1) Johannes Brenner SJ (1549–1596)³⁸, Rektor des Koblenzer Kollegs (Kurtrier), das seit 1580 bestand;
- (2) Heinrich Hauer SJ (1550–1604)³⁹, Vizerektor des Heiligenstädter Kollegs (1574);

33 ARSI, Rh. Inf. 38, Bl. 53r–63r („[Collegii] Moguntini“ 1587), hier: Bl. 54r (Nr. 5) in Verbindung mit den von Manare eigenhändig erstellten und unterschriebenen Ergänzungen zu den Triennalkatalogen von 1587, in denen er im Unterschied zu den jährlichen *Catalogi breves* (Kurzkatalogen) persönliche Einschätzungen von Charakter und Wirken der Jesuiten der Rheinischen Provinz niederlegte, ebd., Bl. 109r–110v („P. Oliverii Provincialis additiones in catalogos collegiorum Rhenanae provinciae anni 1587“), hier: Bl. 109v („[Collegii Moguntini]“, Nr. 5): „Multum remissus, in docendo negligens, et levis, ut in omnibus; experientia mediocris.“

34 * 24.04.1547 Nijmegen, SJ 01.07.1563 Köln, P. 4v 08.12.1583 Mainz, † 30.05.1611 Mainz, vgl. ARSI, Germ. 2, Bl. 23r, 24r; PIBA (wie Anm. 16), Bd. 1, S. 177.

35 * 02.02.1542 Waspik, SJ 21.06.1569 Trier, P. 4v 01.05.1584 Trier, † 17.05.1604 Köln, vgl. ARSI, Germ. 2, Bl. 27r, 28r und Ital. 60, Bl. 107v; Rh. Inf. 38, Bl. 73v (Trier 1587), 121v; Rh. Inf. 37, Bl. 22av (*Catalogus brevis* Trier 1586): „magister novitiorum“ (Novizenmeister); HASTK, Best. 223, A 639, Bl. 2r; PIBA (wie Anm. 16), Bd. 1, S. 377.

36 * 1549 Nijmegen, SJ 01.05.1564 Köln, P. 4v 19.07.1584 Mainz, † 16.10.1622 Köln, vgl. ARSI, Germ. 2, Bl. 45r und Ital. 60, Bl. 101r; Rh. Inf. 38, Bl. 105v; PIBA (wie Anm. 16), Bd. 2, S. 78.

37 Vgl. ARSI, Germ. 167, Bl. 292r: „vir innocentissimus“.

38 * 01.06.1549 Luxemburg, SJ 10.03.1567 Löwen, † 10.05.1596 München, vgl. ARSI, Rh. Inf. 16, Bl. 23v, 40r = 41r (Nr. 1), 60v (Nr. 82); Rh. Inf. 38, Bl. 48v (Nr. 1), 101v (Nr. 1), 133r; PIBA (wie Anm. 16), Bd. 1, S. 157.

39 * 24.03.1550 Kempen, SJ 06.01.1572 Köln, Dr. theol., P. 4v 06.05.1590 Mainz, † 03.04.1604 Fulda, vgl. ARSI, Germ. 2, Bl. 118rv; Rh. Inf. 16, Bl. 26r (Nr. 1), 66v (Nr. 227); HASTK, Best. 223, A 639, Bl. 3r (SJ „1571“); Theobald FREUDENBERGER (Hg.): Die

- (3) John Gibbons SJ (1544–1589)⁴⁰, Rektor des Trierer Kollegs, bereits 1586 in Mainz mitberatend, ein gebürtiger Engländer und Germaniker, der zwei Jahre später bei einem Besuch der Benediktinerabtei Himmerod in der Eifel einer Seuche erlag.⁴¹

Diese Versammlung befasste sich nun mit verschiedenen Problemen der Ordensprovinz.

2. Zwei Diskussionspunkte der Provinzkongregation zu den Bibliotheken

Markus FRIEDRICH betonte rezent (2011) den hohen Formalisierungsgrad der Akten der Provinzkongregationen, wenn auch Grundzüge des Ablaufs erhoben werden können.⁴² Nachdem am Freitag, dem 24. Juli 1587 wechselweise der Pfingsthymnus „Veni Creator Spiritus“ mit leiser Stimme gesprochen worden war, hielt Manare eine kurze Ansprache, in der er den Zweck der Versammlung erläuterte und „große Ehrlichkeit“ („magna sinceritas“) für die Beratungen anmahnte. Nach Abstimmung wurden nur „Gefahren bei der Reise“ („itinerum pericula“) als triftiger Entschuldigungsgrund für das Fernbleiben anerkannt. Johannes Busaeus wurde zum Sekretär und Johannes Ghilsius zu seinem Stellvertreter sowie Hermann Thyraeus und Juan Leo zu Deputierten für die Eingaben der Patres gewählt.⁴³ Am Montag, dem 27. Juli folgte nach 8 Uhr morgens die Wahl des Prokurators für die Reise nach Rom, die im ersten Wahlgang mit

Annales Collegii Herbipolensis Societatis Iesu und ihr Verfasser Johannes Spitznase aus Mühlhausen in Thüringen, in: Würzburger Diözesangeschichtsblätter 43 (1981), S. 163–262, hier: S. 213 Anm. 86; S. 215 Anm. 120; PIBA (wie Anm. 16), Bd. 3, S. 19.

- 40 * 1544 oder 1546/47 Wells (Somerset), vom 02.10.1569 bis 15.09.1576 Studium am Collegium Germanicum in Rom, Dr. theol. Anfang September 1576 Rom, SJ 08.10.1578 Trier, † 03.09.1589 Abtei Himmerod, vgl. ACGU, Hist. 1, S. 23 (Nr. 123); HASTK, Best. 223, A 639, Bl. 5v; Godfrey ANSTRUTHER: *The Seminary Priests. A Dictionary of the Secular Clergy of England and Wales 1558–1850. I. Elizabethan 1558–1603*, Ware (Hertfordshire, England) 1968, S. 131; FEJÉR: *Defuncti primi saeculi, Pars I* (wie Anm. 19), S. 105; Klaus JOCKENHÖVEL: Englische Germaniker, in: *Korrespondenzblatt für die Alumnus des Collegium Germanicum-Hungaricum* 74,1 (1967), S. 24–34, hier: S. 29–34; 74,2 (1967), S. 10–16; 75,1 (1968), S. 30–36; John KENNY: „Englische Germaniker“: In thanksgiving for past hospitality and present harmony, in: *The Venerable* 29,2 (1988), S. 15–26, hier: S. 15–18; Thomas M. McCOOG (Hg.): *English and Welsh Jesuits: Catalogues (1555–1629)* (*Monumenta Historica Societatis Iesu* 142 / *Monumenta Missionum Societatis Iesu* 55 / *Monumenta Angliae* 1), Rom 1992, S. 55 f. (Nr. 99: Dr. theol. 22.09.1576 Rom), 60 (Nr. 106), 65 f. (Nr. 114); DERS. (Hg.): *English and Welsh Jesuits: Catalogues (1630–1640)* (*Monumenta Historica Societatis Iesu* 143 / *Monumenta Missionum Societatis Iesu* 56 / *Monumenta Angliae* 2), Rom 1992, S. 328.

41 Vgl. ARSI, Congr. 43, Bl. 138r.

42 Vgl. FRIEDRICH: *Der lange Arm Roms?* (wie Anm. 10), S. 221 f.

43 Vgl. ARSI, Congr. 43, Bl. 138v.

erforderlicher absoluter Mehrheit auf Franciscus Rapedius fiel, wobei analog, jedoch erst im zweiten Wahlgang, Johannes Busaeus als Ersatz gewählt wurde.⁴⁴ Am Dienstag, dem 28. Juli wurde nach dem Mittagessen als siebter Tagesordnungspunkt verhandelt:

„7. Es wurde die Frage aufgeworfen, ob Unser Sehr Ehrwürdiger Vater General darum gebeten werden soll, irgendeine bestimmte Weise, die Bibliothek zu ordnen, festzulegen, der alle folgen; wir sehen nämlich, dass in ein und derselben Provinz, wenn man sich auch auf eine Regel stützt, dennoch verschiedene und sich unähnliche Verfahren ersonnen worden sind, sowohl was die Erstellung des Katalogs als auch die Einteilung der Bücher in Abteilungen betrifft, und dass die Bücher durch häufiges Umsignieren ziemlich verunstaltet worden sind. Und es wurde von allen [Patres] geantwortet: Da die Regel über den Bibliothekskatalog wegen ihrer allgemeingültigen Formulierung sowohl verschieden verstanden als auch verschieden praktiziert wird, soll Unser Sehr Ehrwürdiger Vater General darum gebeten werden, die Vorschrift zur Katalogerstellung und zum Ausstatten der Bibliothek reichhaltiger und detaillierter für diese Provinz zur Verfügung zu stellen.“⁴⁵

Am Samstag, dem 1. August um 15 Uhr wurde dies unter anderen Punkten verlesen und von allen Patres approbiert, wobei Sekretär Busaeus das Protokoll eigenhändig unterzeichnete und das letzte Blatt mit dem papiergegedeckten Ordenssiegel versah. Nach Sprechen des Hymnus „Te Deum laudamus“ ging die Provinzkongregation auseinander.⁴⁶ Die dem Generaloberen namens der Provinzkongregation von Prokurator Rapedius zu unterbreitenden Punkte wurden

44 Vgl. StAMZ, Abt. 15/402, Bl. 17v; ARSI, Congr. 43, Bl. 138v. Vgl. hierzu für die Zeit von 1608 bis 1671 zu einer anderen Provinz: Fabian FECHNER: Entscheidungsprozesse vor Ort. Die Provinzkongregationen der Jesuiten in Paraguay (1608–1762) (Jesuitica. Quellen und Studien zu Geschichte, Kunst und Literatur der Gesellschaft Jesu im deutschsprachigen Raum 20), Regensburg 2015, S. 170.

45 ARSI, Congr. 43, Bl. 139rv, hier: Bl. 139v: „7. Quaesitum est, num rogandus sit Reverendus Pater Noster Generalis, ut certam aliquam formam ordinandae bibliothecae statuat, quam omnes sequantur; videmus enim in una eademque provincia, licet una nitantur regula, varias tamen et dissimiles excogitatas esse rationes, et indicis conficiendi, et librorum redigendorum in classes, crebrisque mutationibus notarum libros valde foedatos. Et responsum est ab omnibus: Cum varie propter universalitatem suam regula de indice bibliothecae et intelligatur et practicetur, Reverendum Patrem Nostrum Generalem rogandum esse, ut formula conficiendi indicis, instruendaeque bibliothecae copiosior et magis particularis huic provinciae suppedietur.“ Vgl. LUKÁCS: Monumenta Paedagogica Societatis Iesu, Bd. 7 (wie Anm. 5), S. 320; Natale VACALEBRE: Come le armadure e l'armi. Per una storia delle antiche biblioteche della Compagnia di Gesù. Con il caso di Perugia. Premessa di Edoardo Barbieri (Biblioteca di bibliografia. Documents and Studies in Book and Library History 205), Florenz 2016, S. 56.

46 Vgl. ARSI, Congr. 43, Bl. 140r.

dem eigentlichen Protokoll der Provinzkongregation in Zweitschrift angehängt, von Busaeus erneut unterzeichnet und gesiegelt.⁴⁷ Namens des Provinzials folgte das „Memoriale“ (Denkschrift), das weitere in der Rheinischen Provinz bestehende Desiderate in der Verwaltung des Ordens, die Provinzial Manare in eigene Worte kleidete, präsentierte und von Manare eigenhändig unterzeichnet wurde. Die erste Anfrage des Memoriale lautet:

„Über die Zauberbücher, ob es von Nutzen sei, sie bei den Büchern der Häretiker aufzubewahren. Es schien dies nämlich fast allen Patres nicht nur wenig nützlich, sondern auch gefährlich zu sein, weil einige neugierig Veranlagte durch allzu vertraute Lektüre leichter infiziert werden können als [durch Lektüre] der Häretiker. Dass jene [= die „Zauberbücher“] aber, wenn sie aufzubewahren seien, nur an einer erstklassigen Universität [„primaria universitas“] aufbewahrt werden können und sollen, und gewiss nur solche, die Lehrsätze [der Zauberei], nicht aber solche, die die Praxis überliefern. Dass sie schließlich nicht mit den häretischen [Büchern] vermenget werden dürfen, sondern in einem besonderen Schreibschrank [aufzubewahren sind], dessen Schlüssel allein der Rektor besitzt, um ihn nur dem Geeignetsten anzuvertrauen.“⁴⁸

Gemeint war mit der „erstklassigen Universität“ die Universität Mainz, da das Mainzer Kolleg „Collegium maximum“, Hauptausbildungsstätte der Rheinischen Provinz war.⁴⁹ Bereits die vom Visitator Baudouin Delange SJ (1535–1601)⁵⁰ im Juli/August 1576 für das Mainzer Kolleg erstellten „Regeln des Bibliothekspräfecten“ enthielten Vorgaben für häretische Bücher.⁵¹ Der so von den übrigen Büchern getrennt aufbewahrte Sonderbestand wurde im Jahre

47 Vgl. ebd., Bl. 144r–145v („Quaedam Reverendo Patri Nostrae Generali nomine Congregationis Provincialis Rhenanae proponendae“), hier: Bl. 145r (Nr. VII), textidentisch mit ebd., Bl. 139v Nr. 7 (wie Anm. 45).

48 ARSI, Congr. 43, Bl. 146rv („Proponenda admodum Reverendo Patri Nostro Generali a Procuratore nomine Provincialis Rhenani, tractata cum Patribus, qui Congregationi interfuerunt, absoluta congregatione“), hier: Bl. 146r: „I. De libris magicis an expediat illos asservari cum libris haereticorum. Videbatur enim omnibus fere Patribus, non tantum id parum utile, sed etiam periculosum, quod nonnullorum ingenia curiosa, nimis familiari lectione infici queant facilius, quam haereticorum: Quod si qui retinendi forent, retineri tantum eos posse et debere in primaria universitate; et eos quidem tantum, qui praecepta tradunt, non autem, qui praxin. Deinde non esse hos miscendos haereticis, sed in aliquo scrinio particulari, cuius Rector solus clavem habeat, neque eam ulli, nisi probatissimo tradat.“

49 Vgl. ARSI, Congr. 43, Bl. 138r: „maximi Collegii Moguntini“.

50 * 01.10.1535 Lüttich, SJ 1551 Löwen (Mai 1551 Rom), P. 4v 11.09.1569 St.-Omer, † 29.12.1601 Lüttich, vgl. PIBA (wie Anm. 16), Bd. 1, S. 276.

51 Vgl. Ladislaus LUKÁCS (Bearb.): Monumenta Paedagogica Societatis Iesu. Nova editio penitus retractata, Bd. 4: (1573–1580) (Monumenta Historica Societatis Iesu 124), Rom 1981, S. 352–375 (Nr. 44), hier: S. 355 f. („Regulae praefecti bibliothecae“).

1720 von den Mainzer Jesuiten als „Bibliotheca Haeretica“ bezeichnet.⁵² Laut den nach der *Ratio Studiorum* (1599) im Jahre 1601 redigierten Statuten der Artistenfakultät der Universität Würzburg, an der Jesuiten lehrten, war es Studenten verboten, „laszive, zauberische oder verbotene Bücher“ zu besitzen.⁵³ Die „Litterae Annuae“ (Jahresberichte) der Rheinischen Provinz berichten bis zur Wende in den Hexenprozessen im Jahre 1631, wie Zauberzettel – hier eher handschriftliche Formeln auf Papier wie zum Beispiel sog. Waffenzauber zum Eigenschutz vor Verwundungen – dem Feuer übergeben wurden.⁵⁴ Im Sommer 1587 konnte Bibliothekspräfekt Macharentinus aus Trier jenen Punkt 1 des Memoriale zu den „Zauberbüchern“ (*libri magici*) unterstützt haben, da er an Pfingsten 1590 von der Kanzel Prozesse „gegen Zauberer und Zauberinnen“ als „vernachlässigt“ bezeichnete, dabei „etwas zu scharf“ predigend, wie laut Ordensbericht die Zünfte der Stadt Trier befanden.⁵⁵ Aus seinem ordensinternen Nachruf geht hervor, dass er „durch die Zauberei“, die seine ganze Aufmerksamkeit beanspruchte, „ziemlich gereizt“ war.⁵⁶

3. Prokuratorenkongregation Rom 1587 und Stellungnahmen Aquavivas

Noch im August 1587 wurde der noch fehlende Mainzer sog. Triennalkatalog erstellt, um durch Rapedius mit den bereitliegenden Akten der eben geschlossenen Provinzkongregation sowie u. a. den übrigen Provinzkatalogen mit Na-

52 Vgl. Jyri HASECKER: Zensur Exemplare der Mainzer Stadtbibliothek als Quelle für die Umsetzung des römischen Index der verbotenen Bücher (17./18. Jahrhundert), in: Mainzer Zeitschrift. Mittelrheinisches Jahrbuch für Archäologie, Kunst und Geschichte 108 (2013), S. 63–75, hier: S. 68.

53 Frank SOBIECH: Die Statuten der Würzburger Artistenfakultät (1582/87–1731/34). Einführung, Edition und Übersetzung, in: Würzburger Diözesangeschichtsblätter 85 (2022), S. 129–183, hier: S. 144: „Libros lascivos, magicos vel vetitos“. Vgl. Margarethe RUFF: Zauberpraktiken als Lebenshilfe. Magie im Alltag vom Mittelalter bis heute, Frankfurt a. M. 2003, S. 244. Zum Sanctum Officium in Rom vgl. Marina CAFFIERO: Ebrei stregoni? La censura dei libri ebraici magici e superstiziosi, in: Hubert WOLF (Hg.): Inquisition und Buchzensur im Zeitalter der Aufklärung (Römische Inquisition und Indexkongregation 16), Paderborn 2011, S. 275–294.

54 Vgl. SOBIECH: Jesuit Prison Ministry (wie Anm. 9), S. 186–190. Als Beispiel für ein handgeschriebenes „Zauberbuch“ vgl. Joachim WILD (Hg.): Die Jesuiten in Bayern 1549–1773. Ausstellung des Bayerischen Hauptstaatsarchivs und der Oberdeutschen Provinz der Gesellschaft Jesu (Generaldirektion der Staatlichen Archive: Ausstellungskataloge der staatlichen Archive Bayerns 29), Weißenhorn 1991, S. 114 f. (Nr. 106).

55 Er sprach von der „vernachlässigten Gerechtigkeit“, ARSI, Germ. 169, Bl. 48r–50v, hier: Bl. 48v: „neglecta iustitia in maleficos et sagas aliquantulum durius“. Vgl. SOBIECH: Jesuit Prison Ministry (wie Anm. 9), S. 169.

56 ARSI, Rh. Inf. 48, Bl. 160r: „veneficio inflammator“. Vgl. SOBIECH: Jesuit Prison Ministry (wie Anm. 9), S. 172.

mensindex dem „Assistens Germaniae“ (Assistent für Deutschland) und Germaniker Paul Hoffaeus SJ (ca. 1523/30–1608)⁵⁷ in Rom überbracht zu werden.⁵⁸ Rapedius wird sich im Laufe des Herbstes mit einem Mitbruder auf die Reise, den Niederlassungen des Ordens folgend, begeben haben.⁵⁹ Die Prokuratorenkongregation, die als Institution des Ordens nur partiell erforscht ist,⁶⁰ fand vom 16. bis 19. November 1587 im Professhaus in Rom, dem Sitz des Generaloberen, statt. Nach dem gesprochenen Hymnus „Veni Creator Spiritus“, Gebeten zum Heiligen Geist und der Anrufung der Jungfrau Maria hielt Claudio Aquaviva als Generaloberer in seiner dreigeteilten „kurzen Ansprache“ („brevis sermo“) die aus der ganzen Welt angereisten Prokuratoren an zweiter Stelle dazu an, „die Angelegenheiten ihrer Provinzen mit jedem religiösen Freimut und unter Beiseitelegen jedweder menschlichen Leidenschaft zu besprechen“.⁶¹ Prokurator Rapedius nahm unter den anwesenden 19 Prokuratoren laut Protokoll zur Linken Aquavivas direkt hinter Nicolaus Bobadilla SJ (1509–1590) Platz, dem letzten noch lebenden Gefährten von Iñigo López de Loyola (Ignatius von Loyola) SJ (ca. 1491–1556).⁶² Bei den viertägigen Beratungen dürften wie eigentlich geplant auch die von Aquaviva erbetenen Rückmeldungen aus den Provinzen zur in Vorbereitung befindlichen Studienordnung angesprochen worden sein.⁶³ Rapedius blieb nach Ende der Prokuratorenkongregation noch in Rom, bis ihm und dem kroatischen Germaniker Šimun Cedulini SJ (1560–1606)⁶⁴ vom Generaloberen am 13. Dezember 1587 das sog. Reisepatent für

57 * ca. 1523/30 Münster bei Bingen, ab 10.12.1552 Studium am Collegium Germanicum in Rom, SJ 14.04.1554 Rom, Dr. theol. 01.09.1557 Rom, P. 4v 16.03./August 1561 Prag, 1569–1581 Provinzial der Germania Superior, 1581–1591 Assistens Germaniae in Rom, † 17.02.1608 Ingolstadt, vgl. ACGU, Hist. 1, S. 3 (Nr. 12); weitere Belege in: SOBIECH: Jesuit Prison Ministry (wie Anm. 9), S. 191 Anm. 111.

58 Vgl. ARSI, Rh. Inf. 16, Bl. 1r–2v („Moguntini Collegii. Anno 1587 in Augusto“), 7r–9r („Catalogus personarum provinciae Rheni pro Reverendo Patre Paullo Hoffaeo“). Zum Ablauf vgl. FRIEDRICH: Der lange Arm Roms? (wie Anm. 10), S. 117 f. Anm. 304.

59 Zur Vorschrift des Reisens zu zweit vgl. FRIEDRICH: Der lange Arm Roms? (wie Anm. 10), S. 113 Anm. 283 (Manare 1586 an die Rheinische Provinz).

60 Vgl. Markus FRIEDRICH: Jesuit Organization and Legislation: Development and Implementation of a Normative Framework, in: Ines G. ŽUPANOV (Hg.): The Oxford Handbook of the Jesuits, Oxford 2019, S. 23–43, hier: S. 36 Anm. 9.

61 ARSI, Congr. 7, Bl. 18rv („Acta congregationis procuratorum anni 1587“), hier: Bl. 18r: „ut de rebus suarum provinciarum cum omni religiosa libertate, et quolibet seposito humano affectu, apud Suam Paternitatem agerent.“

62 Vgl. ARSI, Congr. 7, Bl. 18r: „P. Franciscus Rapedius, Rheni“.

63 Vgl. Mirella SAULINI: Tredici lettere inedite del P. Stefano Tuccio S.J. (1540–1597), in: Archivum Historicum Societatis Iesu 68 (1999), S. 47–78, hier: S. 55 f.

64 * 1560 Zadar, 1574–1577 Studium am Collegium Germanicum in Rom, SJ 01.11.1584, Lic. theol. 25.01.1595 Würzburg, P. 4v 19.09.1596 Würzburg, † 08.02.1606 Zadar, vgl. ACGU, Hist. 1, S. 45 (Nr. 248); ARSI, Germ. 2, Bl. 292r, 293r; Ital. 60, Bl. 109r; Rom.

den Weg in die Rheinische Provinz ausgestellt wurde.⁶⁵ Für Cedulini ging es an das Würzburger Kolleg, um an der Universität Würzburg in Theologie promoviert zu werden.

Die „Antworten“ (Responsa) Aquavivas an die Rheinische Provinz haben sich im römischen Konzept und in einer im Mainzer Provinzialat nach 1626 angefertigten Abschrift erhalten. Die Antwort des Generaloberen auf den siebten Tagesordnungspunkt lautet:

„Dass Unser Vater [General] eine bestimmte Weise, die Bibliothek zu ordnen, festlegt, damit dies nicht so verschieden ausfällt. Antwort: Dies bezieht sich eher auf die Aufgaben des Provinzials, um jeden Überfluss in der Ausstattung zurückzuschneiden, Bescheidenheit, die der religiösen Armut ziemt, und zugleich Reinlichkeit einzuhalten.“⁶⁶

Aquavivas Antwort an Manare ist wiederum mehrfach überliefert; sie lautet:

„Antworten auf die Denkschrift des Rheinischen Pater Provinzials. 1. Ob Zauberbücher bei den Büchern der Häretiker aufbewahrt werden sollen. Antwort. [*gestrichen*: Sie scheinen (nicht)] Sie dürfen nicht aufbewahrt werden, sondern sind zu verbrennen, da sie [*gestrichen*: kaum einen] keinen Nutzen haben können, um, wie es sich [dagegen] bei [den Büchern] der Häretiker verhält, [nämlich Letztere] zu widerlegen, weil sie [= die „Zauberbücher“] nichts enthalten, was durch Argumente oder Autorität [*gestrichen*: wahrhaft] zurückzuweisen wäre [letzter Halbsatz im römischen Konzept: „q. sit (Marginalie: arg^{is} vel aut^e) refutandum“].“⁶⁷

53 I, Bl. 120r (Nr. 6: Collegium Germanicum 1587): „discessit in Austriam [sic!]“; Rh. Inf. 16, Bl. 32r (Nr. 6: Würzburg 14.05.1590), 63v (Nr. 159: Würzburg 1593); Frank SOBIECH: Die Jesuiten an der Würzburger Theologischen Fakultät. Edition der Statuten von 1582, 1587 und 1601 mit Einführung und Übersetzung, in: Würzburger Diözesangeschichtsblätter 87 (2024), S. 111–177, hier: S. 161 Anm. 357; Anto LEŠIĆ: Cedulini, Šimun, in: Hrvatski biografski leksikon, URL: <https://hbl.lzmk.hr/clanak/cedulini-simun-latinist> (letzter Zugriff: 06.02.2025).

65 Vgl. ARSI, Hist. Soc. 61, Bl. 45v: „P. Francisco Rapedio, P. Simoni Cedulino, ad Rhenum, 13. Decembris [15]87“.

66 ARSI, Congr. 43, Bl. 148rv („Responsa ad Congregationem Rhenensem anno 1587“, hier: Bl. 148r: „7. Ut Noster Pater statuatur certam formam ordinandi bibliothecam ne tam varia sit. Responsum. Hoc potius ad officium Provincialis pertinet, ut rescetur omnis superfluitas in ornamentis, serveturque modestia quae religiosam paupertatem decet, et simul tamen munditia.“ Vgl. ARSI, Congr. 94 I, Bl. 154rv („Responsa ad proposita a Congregatione provinciae Rheni anno 1587“, hier: Bl. 154r (Nr. 7); APECESJ, Abt. 40, Nr. 1,3 („Archivii Provinciae Rhenanae Inferioris Societatis Iesu libri tertii. Pars prima [...]“, S. 16 f. („Responsa ad proposita a Congregatione Provinciae Rhenensis, anno 1587“, hier: S. 16 (Nr. 7).

67 ARSI, Congr. 43, Bl. 148v–149r („Responsa ad memoriale Patris Provincialis Rheni“, hier: Bl. 148v: „Primo. An libri magici asservandi sint cum libris haereticorum. Respon-

Mehrfache Neuformulierungen im römischen Konzept belegen, wie Aquaviva um den richtigen Ausdruck rang und sich für eine schärfere Variante seiner Antwort entschied. Die 1992 in den „*Monumenta Paedagogica Societatis Iesu*“ erfolgte Edition des letzten Halbsatzes lautet dagegen: „was durch Argumente oder die Vernunft [aut ratione] zurückzuweisen wäre“.⁶⁸ Sie folgt einer jüngeren römischen *Responsa*-Sammlung, die auf einer durch einen Assistenten des Generaloberen erfolgten Fehlübertragung des Konzepts beruht. Die richtige Lesung „was durch Argumente oder Autorität [vel autoritate] zurückzuweisen wäre“ meint das sog. Argumentum ab auctoritate, in der Kontroverstheologie das an die Autorität der Kirche rückgebundene sog. Väterargument (auctoritas veterum).⁶⁹ Statt der schwächeren Partikel „vel“ (korrekte Lesung) liest die *Responsa*-Sammlung ein „aut“, was hieße, für die Kontroverstheologie unvernünftige Argumente zu postulieren. Der Fehler war begünstigt worden, als das römische Konzept mit „argumentis vel autoritate“ eine in Eile geschriebene, mit Abkürzungen versehene Marginalie enthält. Dabei dürfte das den (in Reinschrift verfassten) Kongregationsakten beigelegte römische Konzept (dessen verschickte Ausfertigung verloren ist) die Originalversion sein, die sich auch in Abschrift in einem Originalband des Mainzer Archivs der Niederrheinischen Provinz (ab 1626) im heutigen Provinzarchiv München der Gesellschaft Jesu findet. Diese Abschrift fehlt im Apparat der Edition von 1992. Aquaviva plädierte in seiner Antwort für das Verbrennen der „Zauberbücher“ und verbannte damit solche Schriften aus den Regalen.

sum. Non [gestrichen: videntur] sunt asservandi sed comburendi, quoniam [gestrichen: vix] nullus esse potest eorum usus ut est haereticorum ad refellendum, cum nihil contineant quod sit argumentis vel autoritate [gestrichen: vere] refutandum [...].“

- 68 Die irrtümliche Lesung LUKÁCS: *Monumenta Paedagogica Societatis Iesu*, Bd. 7 (wie Anm. 5), S. 320: „quod sit argumentis aut ratione refutandum“ folgt der irrtümlichen Wiedergabe des Textes in ARSI, Congr. 94 I, Bl. 154v–155v („*Responsa ad memoriale Patris Provincialis Rheni*“), hier: Bl. 154v (Nr. 1). Sie begegnet auch in einer weiteren römischen *Responsa*-Sammlung als Regel des Bibliothekspräfekten, ARSI, Instit. 68, S. 333: „*Regulae Praefecti Bibliothecae. Regula 1. [...] quod sit argumentis aut ratione refutandum. P. Claud[ius Aquaviva] 1587 Rhen[i]*“, hieraus übernommen von CONNOLLY: *The Roots of Jesuit Librarianship* (wie Anm. 4), S. 56 mit Anm. 2. Dagegen findet sich der Halbsatz von Congr. 43, Bl. 148v korrekt in Abschrift transkribiert im Originalband des Archivs der Provinz *Rhenana Inferior*, APECESJ, Abt. 40, Nr. 1,3, S. 17 f. („*Responsa ad Memoriale Patris Provincialis Rheni anno 1587*“, hier: S. 17 (Nr. 1)).
- 69 Der Mainzer Theologieprofessor Vitus Erbermann SJ (1597–1675) bestimmte für das Väterargument die päpstliche Autorität als Auslegungsinanz, vgl. Andreas MERKT: *Das patristische Prinzip. Eine Studie zur theologischen Bedeutung der Kirchenväter* (Supplements to *Vigiliae Christianae* 58), Leiden 2001, S. 171.

4. Die Jesuitenkollegien in Trier, Mainz und Speyer in den Hexenprozessen

In welchem Kontext sich dieses Geschehen vollzog und welche Assoziationszusammenhänge „Zauberbücher“ bei den Mitgliedern der Rheinischen Provinz der Gesellschaft Jesu weckten, wird deutlich, wenn man einen näheren Blick auf drei auf der Provinzkongregation durch ihren Rektor vertretene Jesuitenkollegien wirft: Trier, Mainz und Speyer.

Die Stellung des englischen Germanikers John Gibbons SJ, in der Forschung als Kontroverstheologe bekannt,⁷⁰ ist zu den Hexenprozessen bislang kaum beleuchtet. Noch in einem 1967 im „Korrespondenzblatt“ des Collegium Germanicum et Hungaricum publizierten Beitrag von Klaus JOCKENHÖVEL (1942–1984) heißt es unter Verweis auf Bernhard DUHR lapidar: „auch spielte er [John Gibbons] eine Rolle in den Trierer Hexenprozessen“.⁷¹ So schrieb Gibbons am 5. September 1585 aus Trier an den Generaloberen Aquaviva:

„Schließlich werden die Unsrigen gewöhnlich zu denen, die krank sind und mit dem Tod ringen, gerufen, besonders aber zu denen, die hingerichtet werden, und dies zum großen Nutzen der Sterbenden, denn alle (keiner ausgenommen soviel ich weiß, obschon es mehrere sind) sind von großer Reue über ihre Verbrechen ergriffen fromm gestorben, sei es dass es Hexen, sei es dass sie in andere Verbrechen verstrickt waren. [...] Und nicht nur in der Stadt [Trier] wird dies von den Unsrigen verrichtet, sondern auch in den Dörfern sowie benachbarten und entfernten Ortschaften, derart, dass kaum irgendeine Zauberin [venefica] (deren Anzahl hier groß ist) schon verbrannt wird, bevor nicht vorher die Unsrigen, gerufen, sie unterrichten und zum Glauben an Christus (dem alle abschwören) zurückführen.“⁷²

Die Hingerichteten dürften wegen des von Rektor Gibbons gewählten Femininum „venefica“ mehrheitlich Frauen gewesen sein. Anschließend erwähnt Gibbons in seinem Brief einen 8-jährigen Jungen, der, vom Trierer Kurfürst

70 Vgl. Thomas M. McCoog: Pre-suppression Jesuit Activity in the British Isles and Ireland (Brill Research Perspectives in Jesuit Studies 1.4), Leiden 2019, S. 19.

71 JOCKENHÖVEL: Englische Germaniker (wie Anm. 40), S. 34.

72 ARSI, Germ. 165, Bl. 13r–14v, hier: Bl. 13v: „Deinde nostri frequentius solito vocantur ad eos qui infirmantur, et cum morte luctantur, maxime vero ad eos qui extremo supplicio afficiuntur, idque magno morientium commodo, nam omnes (nullo quod sciam excepto quamvis plures fuerint) magna poenitentia scelerum ducti, sive veneficae fuerint, sive aliis sceleribus obstricti, pie obierunt. [...] Nec solum in civitate haec a nostris geruntur, sed etiam in pagis et oppidis vicinis atque remotis, ita ut vix ulla venefica (quarum numerus hic magnus est) iam comburatur, quin nostri prius vocati illam informant et ad Christi fidem (quam abiurant omnes) reducant.“ Vgl. DUHR: Geschichte der Jesuiten (wie Anm. 8), Bd. 1, S. 742.

Johann VII. von Schönenberg (amtierte 1581–1599) den Jesuiten geschickt, sich im Kolleg aufhalte. Ca. zwei Jahre später, am 22. August 1587, berichtete der Mainzer Rektor Hermann Thyraeus an Aquaviva, dass ein im Trierer Jesuitenkolleg internierter 16-jähriger Jugendlicher Frauen beim Empfang der hl. Kommunion beobachte und dabei genau wisse, ob sie Hexen seien, und hierzu in den Hexenprozessen konsultiert werde.⁷³ Legitimiert wurde diese durch einen Jugendlichen erfolgte Denunziation anschließend durch den Trierer Weihbischof Peter Binsfeld (1545/46–1598),⁷⁴ Verfasser des *Tractatus de confessionibus maleficorum et sagarum* (Trier 1589 etc.; dt. *Tractat von Bekantnuß der Zauberer unnd Hexen. Ob und wie viel denselben zu glauben* [Trier 1590]). Wie die Matrikel des Collegium Germanicum et Hungaricum vermerkt, waren Peter Binsfeld und John Gibbons, beides Germaniker, Anfang September 1576 in einer theologischen Disputation in Rom „in der Aula des Kollegs zum Doktor“ in Theologie „kreiert“ worden.⁷⁵ Ort der Disputation war die Aula des Palazzo S. Apollinare, wo das Kolleg seit Anfang 1574 untergebracht war, heute Sitz der Pontificia Università della Santa Croce (gegr. 1990).⁷⁶ In der Matrikel findet sich ferner vermerkt, dass Binsfeld und Gibbons nach ihrer am 15. September 1576 erfolgten gemeinsamen Rückreise in das Reich weiterhin in Kontakt standen. So berichtete Binsfeld in einem heute nicht mehr erhaltenen Brief an das Collegium Germanicum von 1577, dass John Gibbons „ein Kanonikat zu Utrecht erlangt hat, das jedoch in Rechtsstreitigkeiten verwickelt“ sei.⁷⁷ An einer Stelle seines Traktats über die Zauberer und Zauberinnen nimmt Binsfeld auf seine römische Studienzeit Bezug. Er habe, so schreibt er, „als ich in Rom lebte, in den Vorlesungen“, nämlich am Collegium Romanum der Jesuiten, die allgemeine Ansicht bestätigt gehört, dass den zum Tod Verurteilten bei Anzeichen echter Reue, rechter Disposition und Andacht das „Vaticum“ (Wegzehrung) vor der Hinrichtung nicht verweigert werden dürfe. Binsfeld meinte

73 Vgl. SOBIECH: Jesuit Prison Ministry (wie Anm. 9), S. 40.

74 Vgl. Jens FACHBACH: Trier und Koblenz/Ehrenbreitstein, in: Wolfgang ADAM / Sigried WESTPHAL (Hg.): Handbuch kultureller Zentren der Frühen Neuzeit. Städte und Residenzen im alten deutschen Sprachraum, 3 Bde., Berlin 2012, hier: Bd. 3: Nürnberg-Würzburg, S. 1919–1962, hier: S. 1929.

75 ACGU, Hist. 1, S. 23 (Nr. 123): „Doctor creatus in aula Collegii“. Vgl. JOCKENHÖVEL: Englische Germaniker (wie Anm. 40), S. 31 f.; SOBIECH: Jesuit Prison Ministry (wie Anm. 9), S. 38 f.; Rita VOLTMER: Demonology and anti-demonology: Binsfeld's *De confessionibus* and Loos's *De vera et falsa magia*, in: Jan MACHIELSEN (Hg.): The Science of Demons: Early Modern Authors Facing Witchcraft and the Devil, London 2020, S. 149–164, hier: S. 151.

76 Vgl. Andreas STEINHUBER: Geschichte des Collegium Germanikum Hungarikum in Rom, 2 Bde., Freiburg i. Br. 1906, hier: Bd. 1, S. 108.

77 ACGU, Hist. 1, S. 23 (Nr. 123): „impetravit canonicatum Ultraiectensem, sed litibus implicatum. Litterae Binsfeldi 1577“.

damit ein Schreiben Papst Pius' V. (amtierte 1566–1572) vom 25. Januar 1568 an den spanischen Nuntius Giovanni Battista Castagna (1521–1590).⁷⁸ Jedoch bestanden erhebliche Differenzen in den Hexereivorstellungen zwischen den Territorien des Reiches und dem Heiligen Offizium in Rom, das, seit 1569 zu einer skeptischen Behandlung entsprechender Delikte übergehend, real praktizierte Magie statt fiktiver Hexerei ahndete.⁷⁹ Der Jahresbericht des Trierer Kollegs für 1587 spricht während Gibbons' Amtszeit als Trierer Kollegsrektor (1584–1589) als wohl gängiger Diktion vom „gewaltigen Abschaum der Zauberer“.⁸⁰ Auch der Trierer Jahresbericht für die Jahre 1590/91 wählt die Formulierung „Abschaum der Zauberer“.⁸¹

Im Laufe des Jahres 1591 wurde der aus Gouda stammende Kontrovers-theologe Cornelius Loos (ca. 1542–1597), der ab dem 4. August 1584 Bibliothekar der Mainzer Dombibliothek gewesen war,⁸² sog. Familiar des Abtes der Reichsabtei St. Maximin bei Trier, wie 2024 Rita VOLTMER nachwies. In dieser Zeit entwickelte sich Loos zu einem Kritiker des Hexenglaubens und der Folter, die bei der Produzierung von ‚Geständnissen‘ die Hauptrolle spielte. Sein Werk *De vera et falsa magia* (Über wahre und falsche Zauberei) wurde 1592 in Köln im Druck gestoppt, wobei das Druckmanuskript, nur mehr im Fragment erhalten, vielleicht über den Nachlass Bartholomaeus' van Bodeghem († 1608), seit 22. Oktober 1577 Offizial des Trierer Kurfürsten Jakob III. von Eltz (amtierte 1567–1581), in die Bibliothek des Trierer Jesuitenkollegs gelangte.⁸³ Loos' erzwungenen, am 15. März 1593 in Haft abgelegten Widerruf seiner

78 Peter BINSFELD: *Tractatus de confessionibus maleficorum et sagarum, an, et quanta fides iis adhibenda sit*, Trier 1589, S. 171 f.: „in urbe existens audivi in scolis [sic!]“. Vgl. Peter BROWE: *Die Eucharistie im Mittelalter. Liturgiehistorische Forschungen in kulturwissenschaftlicher Absicht. Mit einer Einführung* hg. von Hubertus Lutterbach und Thomas Flammer (Vergessene Theologen 1), Münster 2011, S. 57.

79 Zu einem Fall von 1587 vgl. Rainer DECKER: *Die Päpste und die Hexen. Aus den geheimen Akten der Inquisition*, Darmstadt 2013, S. 81–92, hier: S. 87 f.; zur Zeit um 1600 vgl. SOBIECH, *Jesuit Prison Ministry* (wie Anm. 9), S. 255 f. mit Anm. 371.

80 StBT, Hs 1619/408, Bl. 99r: „ingens veneficorum colluvies“.

81 SOCIETAS JESU (Hg.): *Litterae Societatis Iesu duorum annorum MDXC et MDXCI ad patres et fratres eiusdem Societatis*, Rom 1594, S. 341: „veneficorum colluvie“. Vgl. SOBIECH: *Jesuit Prison Ministry* (wie Anm. 9), S. 182 Anm. 66.

82 Vgl. Franz FALK: *Die ehemalige Dombibliothek zu Mainz, ihre Entstehung, Verschleppung und Vernichtung nach gedruckten und ungedruckten Quellen* (Zentralblatt für Bibliothekswesen. Beiheft 18), Leipzig 1897 (Nachdruck Nendeln/Liechtenstein 1968), S. 28 f.; SOBIECH: *Jesuit Prison Ministry* (wie Anm. 9), S. 38 f., 139.

83 Eine Diskussion noch offener Fragen findet sich in: Rita VOLTMER: *Konfessionsflüchtling, Kontroverstheologe, patronus causae sagarum: Cornelius Loos (1542–1597) und seine Streitschrift De vera et falsa magia (1592)*, in: Rita VOLTMER / Luc DEITZ / Gunther FRANZ (Hg.): *Cornelius Loos. De vera et falsa magia (1592). Editio princeps* (lateinisch – deutsch). Mit einer Einleitung von Rita Voltmer. Nach Vorarbeiten von Othon Scholer

Thesen überlieferte Martín Antonio Delrío SJ (1551–1608)⁸⁴, vor seinem Ordenseintritt Vizekanzler von Brabant, in seinem monumentalen Werk *Disquisitionum magicarum libri VI* (Sechs Bücher zauberischer Untersuchungen) über das Hexereiverbrechen (Löwen 1599–1600 und Mainz 1600). In diesem Werk erwähnt Delrío, wie er im Jahre 1587, als er an der Universität Mainz, bereits seit 1580 Mitglied der Gesellschaft Jesu, Theologie studierte, ein Buch des Chronisten Nikolaus Baselius OSB (ca. 1470–1532) „in der höchst reichhaltigen Bibliothek der Gesellschaft [Jesu] in Mainz“ gelesen habe.⁸⁵ So hatten die Jesuiten 1577 beim Beziehen des Mainzer Minoritenklosters 1100 Bände übernommen.⁸⁶ In dem im August 1587 erstellten Mainzer Triennalkatalog, den Rapedius dann mit nach Rom nahm, wurde Delrío ca. zwei Jahre vor seiner Priesterweihe, die 1589 in Löwen erfolgte, als „von guter Begabung und gutem Urteil, großer Klugheit und weltlicher Erfahrung“ sowie von „melancholischem Naturell“ eingeschätzt und ihm ein „Talent zur Lehre“ bescheinigt.⁸⁷ Sein 1599/1600 erschienenes Werk nahm bis in die Hochphase der Hexenprozesse im Alten Reich in den 1620er Jahren auf Prozessverläufe Einfluss, so zum Beispiel 1629 in einem Hexerprozess des Hochgerichts der Reichsabtei St. Maximin bei Trier.⁸⁸

aus dem Nachlass (Trierer Hexenprozesse. Quellen und Darstellungen 10), Trier 2024, S. 11–199, hier: S. 27–71.

- 84 * 17.05.1551 Antwerpen, Lic. jur. 1574 Salamanca, SJ 09.05.1580 Valladolid, vor 1589 Theologiestudium unter anderem in Mainz, P. 4v 25.04.1599 Mons (Bergen, Hennegau), † 19.10.1608 Löwen, vgl. ARSI, Schedario Lamalle; SOBIECH: Jesuit Prison Ministry (wie Anm. 9), S. 61 Anm. 199.
- 85 Es handelt sich um die Auflage: D. Iohannis Naucleri Praepositi Tubingensis Chronica, succintim comprahendientia res memorabiles seculorum omnium ac gentium, ab initio mundi usque ad annum Christi nati MCCCCC. Cum auctario Nicolai Baselii ab anno Domini MDI in annum MDXIII et appendice nova, cursim memorante res interim gestas, ab anno videlicet MDXV usque in annum praesentem, qui est post Christum natum MDXLIII. Rhapsodis partim D. Cunrado Tigermanno, partim Bartholomaeo Laurente, Köln, März 1544, Bl. 1066. Vgl. Peter MAXWELL-STUART / José Manuel GARCÍA VALVERDE (Hg.): *Investigations into Magic, an Edition and Translation of Martín Del Río's Disquisitionum magicarum libri sex* (Heterodoxia Iberica 6.1–6), 6 Bde., Leiden 2023, hier Bd. 4, S. 158 f.: „legi Moguntiae in bibliotheca Societatis amplissima“. Mit Bezug auf einen Trierer Hexenprozess vgl. ebd., Bd. 2, S. 218 f.: „Superioribus annis cum Moguntiacy degerem“ („In früheren Jahren, als ich mich in Mainz aufhielt“). Vgl. SOBIECH: Jesuit Prison Ministry (wie Anm. 9), S. 61 Anm. 200.
- 86 Vgl. ENDERLE: Die Jesuitenbibliothek (wie Anm. 2), S. 156.
- 87 Vgl. ARSI, Rh. Inf. 16, Bl. 2r (Nr. 35) in Verbindung mit Rh. Inf. 38, Bl. 59v (Nr. 35): „Ingenii et iudicii boni, magnae prudentiae et experientiae saecularis [...] talentum habet ad docendum [...] complexio naturalis melancholica“. Für Delrío erstmals in: SOBIECH: Jesuit Prison Ministry (wie Anm. 9), S. 61 Anm. 201.
- 88 Vgl. Frank SOBIECH: Der Mertesdorfer Bauer und „Zauberer“ Thomas Feilen vor Gericht. Die St. Maximiner Gutachten (1629) der Trierer Jesuitenprofessoren Heinrich Corten-

Ebenso 1587 standen die Jesuiten in Speyer beim dritten Meilenstein vor der Stadt „den wegen Zaubereien schuldigen liederlichen Frauen“ an der Richtstätte bei, wobei es heißt:

„Eine, die unschuldig war und sich vorgenommen hatte, eher das Todesurteil als wiederholt die strenge Folter zu ertragen, und, was sie [bisher] nie getan hatte, auf ihr Todesurteil hin durch Lüge zu gestehen, ist dem Tod entrissen worden.“⁸⁹

Durch diese im Jahresbericht des Speyerer Jesuitenkollegs für das Jahr 1587 berichteten, mit Blick auf die Anzahl der Gerichteten nicht näher präzierten Fälle ist belegt, dass es im 16. Jahrhundert in Speyer nicht nur, wie noch 2012 angenommen, im Jahre 1581 einen einzigen Hexenprozess gab, sondern dass ca. sechs Jahre später weitere solcher Prozesse folgten.⁹⁰ Die Verwunderung des jesuitischen Skriptors, der aus Berichten seiner Speyerer Mitbrüder, wohl auch des Kerkerseelsorgers, der als Beichtvater den Frauen in der Haft die sakramentale Beichte abnahm, den Jahresbericht erstellte, lässt es als fraglich erscheinen, ob ihm bewusst war, dass Folter körperliche und psychische Folgen nach sich zog.

Vor einem solchen Hintergrund, in dem erfolgte ‚Geständnisse‘, die aus heutiger Sicht schon wegen des dabei angewandten Beweismittels der Folter als Beweise disqualifiziert sind, Tagesgespräch waren und von Gebildeten nördlich der Alpen, darunter Theologieprofessoren, in ihren einschlägigen theologischen Publikationen zitiert wurden, lag es seinerzeit auf der Hand, auch „Zauberbüchern“ seine besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

5. Fazit und Ausblick

Der Beitrag stellt den Beginn der internen Meinungsbildung zur künftigen *Ratio Studiorum* der Gesellschaft Jesu in den Jahren 1586/87 erstmals in den Kontext des durch Hexenprozesse in den Territorien des Alten Reichs geprägten Zeitgeschehens. Dabei stehen zwei von der Mainzer Provinzkongregation

busch, Peter Roestius und Heinrich Rothausen, in: Spee-Jahrbuch 25/26 (2018/2019), S. 139–185.

89 StBT, Hs 1619/408, Bl. 104r: „mulierculis sortilegiorum reis [...]. Una, quae innocens extremum potius supplicium, quam acerbos quaestionis cruciatus iterum perpeti constituerat, et in caput suum, quae nunquam fecerat, per mendacium fateri, morti fuit erepta.“ Gedruckte Fassung: SOCIETAS JESU (Hg.): *Litterae Societatis Iesu duorum annorum MDLXXXVI et MDLXXXVII ad patres et fratres eiusdem Societatis*, Rom 1589, S. 267. Vgl. SOBIECH: Jesuit Prison Ministry (wie Anm. 9), S. 235 Anm. 308.

90 Vgl. Paul WARMBRUNN: Speyer, in: ADAM / WESTPHAL (Hg.): *Handbuch kultureller Zentren der Frühen Neuzeit* (wie Anm. 74), Bd. 3, S. 1787–1832, hier: S. 1805.

der Rheinischen Provinz (23. Juli bis 1. August 1587) dem Generaloberen Claudio Aquaviva angetragene Fragen zu den Bibliotheken der Niederlassungen des Ordens und die im Verlauf der Prokuratorenkongregation in Rom (16. bis 19. November 1587) auf den Weg gebrachten *Responsa* (Antworten) des Generaloberen im Mittelpunkt.

Eine der in Mainz von den Patres erörterten Fragen betraf die Führung des Bibliothekskataloges in der Rheinischen Provinz, da die allgemeine Regel von 1580/82 zu einer uneinheitlichen Praxis geführt hatte, die andere das – angesichts der in den Territorien laufenden Hexenprozesse – aktuelle Problem, ob „Zauberbücher“ (*libri magici*) als gesonderter Bestand in die Bibliothek eingestellt werden könnten. Angedacht war dabei die zentrale Sammlung solcher Schriften an einer „*primaria universitas*“ (erstklassigen Universität), womit im Fall der Rheinischen Provinz das „*Collegium maximum*“ Mainz, die Hauptausbildungsstätte dieser Provinz, gemeint war. Im Blick hatten sie einen vom bereits separierten Bestand, der im Mainzer Kolleg später, um 1720, als „*Bibliotheca Haeretica*“ bezeichnet wurde, nochmals abgetrennten Bereich unter spezieller Aufsicht des Kollegsrektors, dem hierzu auch allein die Schlüssel anvertraut waren. Bei den „Zauberbüchern“ dürfte es sich um bei der Seelsorge eingezogene Druckerzeugnisse gehandelt haben. Befürworter dieses vom Provinzial in seinem sog. Memoriale dem Generaloberen unterbreiteten bibliothekarischen Problems könnte der in Mainz anwesende und, was das Thema Zauberei betrifft, besonders interessierte Trierer Bibliotheks-, Studien- und Gesundheitspräfekt Macharentinus gewesen sein. Ob ihm bestimmte „Zauberbücher“ vorlagen, entzieht sich unserer Kenntnis. Die auf Provinzebene in Mainz durchgeführten Beratungen von Sommer 1587 mündeten in die von Prokurator Rapedius, der auf der Provinzkongregation in dieses Amt gewählt worden war, besuchte Prokuratorenkongregation des Gesamtordens von November 1587 in Rom. Die durch Aquaviva im Anschluss erteilten Antworten verweisen die Frage zum Bibliothekskatalog an den Provinzial und verbannten „Zauberbücher“ aus den Regalen; Aquaviva ordnete ihre Verbrennung an, was, wie die Jahresberichte der Provinz belegen, auch praktiziert wurde. Wie das Beispiel des in der Bibliothek des Trierer Jesuitenkollegs verwahrten Druckmanuskripts von Cornelius Loos' Abhandlung *De vera et falsa magia* zeigt, enthielten Jesuitenbibliotheken durchaus seltene Schriften aus der Zeit der Hexenprozesse.⁹¹

Die auf der Mainzer Provinzkongregation 1587 durch Provinzial Manare angemahnte „Ehrlichkeit“ bei den Beratungen steht aus heutiger Sicht in

91 Zu einem Beispiel aus der Bibliothek des Kölner Jesuitenkollegs im Jahre 1670 vgl. SOBIECH: Jesuit Prison Ministry (wie Anm. 9), S. 196, 400 (Abb.).

Spannung zu einem Fall, dem sich die Jesuiten in Speyer im selben Jahr annahmen, wo sie eine Frau vor der Hinrichtung bewahrten, nachdem diese unter der Folter „durch Lüge“, wie der Jahresbericht des Speyerer Kollegs vermeldete, „gestanden“ hatte, eine Hexe zu sein. Die Jesuiten kannten sie offenbar näher und vermochten den Richter davon zu überzeugen, dass ihr angebliches Geständnis nicht der Wahrheit entsprach. Auch in Trier stellte der Rektor des Jesuitenkollegs John Gibbons Beichtväter für die reichsrechtlich vorgeschriebene seelsorgliche Betreuung im Kerker bei Kapitalsachen, wobei seine persönlichen Ansichten zur „Zauberei“ noch näherer Untersuchung bedürfen. Mit dem von den Triennalkatalogen des Ordens her durchaus möglichen Versuch einer Psychologie der in den Hexenprozessen als Beichtväter und Autoren tätigen Jesuiten, so zu Peter Thyraeus, der 1594 die Verurteilung Unschuldiger in Hexenprozessen durch seine literarische Stellungnahme förderte,⁹² sowie als weiterem literarischen Exponenten des Ordens Martín Antonio Delrío, gerät man an die Grenzen historischen Wissens.

92 Vgl. DUHR: Geschichte der Jesuiten (wie Anm. 8), Bd. 1, S. 751.